Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler $11\frac{1}{4}$ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift $1\frac{1}{4}$ Sgr.

Expedition: Herrenstraße № 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche an fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.

Breslauer Zeitung.

Mittagblatt. Sonnabend den 31. Mai 1856. №. 250.

Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

Königsberg, 30. Mai. Die „Königsberger Hartungsche Zeitung" enthält eine telegraphische Depesche aus Petersburg vom 29. d. M., nach welcher die Unterrichts-Anstalten des Reiches unter des Kaisers nächste Aufsicht gegestellt werden sollen. Die Original-Protokolle in Betreff von Reformen in der Oberschulverwaltung sind Sr. Majestät dem Kaiser vorgelegt worden. Es soll neben der Oberschulverwaltung noch ein gelehrtes Komite errichtet werden.

Paris, 30. Mai. Der Prinz Oskar von Schweden besichtigt die französischen Häfen und wird zur Taufe des kaiserlichen Prinzen nach Paris zurückkehren.

Paris, 30. Mai, Nachmittags 3 Uhr. Die Liquidation hat unter Beunruhigung der Spekulanten begonnen. Die 3pCt. Rente eröffnete, nachdem Consols von Mittags 12 Uhr $94\frac{3}{4}$ eingetroffen waren, zu 75, 05 und stieg, als Consols von Nachmittags 1 Uhr $\frac{1}{8}$ % höher, $94\frac{7}{8}$, gemeldet wurden, auf 75, 10. Dieselbe sank auf 74, 80, und schloß zu diesem Course sehr matt. — Schluß-Course:

3pCt. Rente 74, 80. $4\frac{1}{2}$pCt. Rente 94, —. Credit-Mobilier-Aktien 1900. 3pCt. Spanier $42\frac{3}{4}$. 1pCt. Spanier —. Silberanleihe 92. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien 935.

London, 30. Mai, Nachmittags 3 Uhr. Schluß-Course:

Consols $94\frac{3}{4}$. 1pCt. Spanier $25\frac{1}{2}$. Merikaner $23\frac{3}{8}$. Sardinier $94\frac{1}{2}$. 5pCt. Russen $105\frac{1}{2}$. $4\frac{1}{2}$pCt. Russen 96.

Wien, 30. Mai, Nachmittags $12\frac{3}{4}$ Uhr. Oesterreichische Ostbahn-Aktien wurden zu 117 gehandelt

Silber-Anleihe 89. 5pCt. Metall. 84. $4\frac{1}{2}$pCt. Metall. $74\frac{5}{8}$. Bank-Aktien 1122. Bank-Int.-Scheine 370. Nordbahn $303\frac{1}{4}$. 1854er Loose $108\frac{1}{2}$. National-Anleihe $84\frac{5}{8}$. Staats-Eisenbahn-Aktien-Certifikate 265 Credit-Aktien $391\frac{3}{4}$. Lond. 10, 03. Hamb. $74\frac{7}{8}$. Paris $119\frac{1}{4}$. Gold $5\frac{3}{4}$. Silber $3\frac{1}{2}$. Elisabetbahn 111. Lombard. Eisenbahn 131. Theißbahn 106. Centralbahn 106.

Frankfurt a. M., 30. Mai, Nachmittags 2 Uhr. In österreichischen Bank-Aktien und National-Anleihe lebhafter Umsatz, österreichische Loose und darmstädter Bank-Aktien höher. — Schluß-Course:

Wiener Wechsel $117\frac{1}{4}$. 5pCt. Metalliques $82\frac{1}{4}$. $4\frac{1}{2}$pCt. Metalliques $72\frac{5}{8}$. 1854er Loose $106\frac{1}{4}$. Oesterreich. National-Anleihe 83. Oesterreich.-Französ. Staats-Eisenbahn-Aktien 309. Oesterreich. Bank-Antheile 1314. Oesterreichische Credit-Aktien $244\frac{1}{2}$.

Hamburg, 30. Mai, Nachmittags $2\frac{1}{2}$ Uhr. Börse sehr fest, Hauptumsatz hauptsächlich in Bank-Aktien. — Schluß-Course:

Oesterreichische Loose $108\frac{1}{2}$ Br. Oesterreich. Credit-Akt. 202. Oesterreich. Eisenbahn-Aktien —. Wien 77.

Hamburg, 30. Mai. Getreidemarkt. Weizen loco fest, wenig am Markt, ab auswärts fest. Roggen lebhaft gefragt. Dänischer 2 Thaler willig höher bezahlt. Oel pro Mai $27\frac{1}{4}$, pro Herbst $28\frac{1}{4}$. Kaffee etwas fester, $4\frac{1}{2}$, $4\frac{9}{16}$.

Liverpool, 30. Mai. Baumwolle: 8000 Ballen Umsatz. Preise gegen vergangenen Mittwoch unverändert.

Telegraphische Nachrichten.

Darmstadt, 30. Mai. Der Direktor unserer Bank, Herr Wendelstädt, in Begleitung des Dr. Mühlens werden heute in Berlin eintreffen, um von dort gemeinsam mit Herrn Oppenheim aus Köln die Reise nach Petersburg behufs Begründung einer Filiale daselbst und Betheiligung an der russischen Kreditanstalt am selben Abend fortzusetzen.

Paris, 29. Mai. Aus London wird gemeldet, daß die Bank von England den Diskonto abermals um 1 % heruntergesetzt hat; er beträgt daher nur noch 5 %. Die Bank von Frankreich wird, wie man allgemein glaubt, diesem Beispiele folgen. (B. B. Z.)

Preußen.

Berlin, 30. Mai. [Amtliches.] Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht: dem Ober-Auditeur, Wirklichen Justiz-Rath Koepke im General-Auditoriat den Charakter als Geheimer Justizrath, und dem Geheimen expedirenden Sekretär Göring im General-Auditoriat den Charakter als Rechnungs-Rath zu verleihen.

Se. königliche Hoheit der Prinz Albrecht (Sohn) von Preußen ist von Bonn hier eingetroffen. Se. königliche Hoheit der Groß-Herzog von Mecklenburg-Schwerin ist heute hier eingetroffen und im königlichen Schlosse abgestiegen.

Dem Hoerder Bergwerks- und Hütten-Vereine zu Hoerde ist unter dem 27. Mai 1856 ein Patent auf eine mechanische Vorrichtung zum Umbiegen der Ränder der Scheibenräder für Eisenbahnfahrzeuge in der durch Zeichnung und Beschreibung nachgewiesenen Zusammensetzung und ohne Jemand in der Anwendung bekannter Theile derselben zu beschränken, auf fünf Jahre, von jenem Tage an gerechnet, und für den Umfang des preußischen Staats ertheilt worden. — Dem Musikus Frenzel zu Erfurt ist unter dem 28. Mai 1856 ein Patent auf eine durch Zeichnung und Beschreibung nachgewiesene Mechanik für Pianinos, so weit dieselbe für neu und eigenthümlich erkannt ist, auf fünf Jahre, von jenem Tage an gerechnet, und für den Umfang des preußischen Staats ertheilt worden.

Berlin, 30. Mai. [Hof-Nachrichten.] Se. Majestät der König traf gestern Nachmittag 4 Uhr mitteist Extrazuges von Potsdam hier ein und setzte Allerhöchstseine Reise nach Fürstenwalde unmittelbar auf der Verbindungsbahn fort. Von hier aus folgten Sr. Maj. dem Könige JJ. kk. HH. der Prinz von Preußen, der Prinz Karl und der Prinz Albrecht, so wie der Minister-Präsident Freiherr v. Manteuffel. Se. Maj. der König, so wie JJ. kk. HH. die Prinzen trugen die Uniformen Allerhöchst- und Höchstihrer kaiserl. russischen Regimenter und das blaue Band vom kaiserl. russischen St. Andreas-Orden; der Minister-Präsident den Stern des schwarzen Adlers und das große rothe Band vom kaiserl. russischen St. Alexander-Newski-Orden. In Fürstenwalde stand als Ehrenwache die zweite Schwadron des 3. Ulanen-Regiments, dessen Chef Se. Majestät der Kaiser von Rußland ist, am Perron des Bahnhofes. Hier begrüßten Se. Maj. der König und die Prinzen, seine Brüder, Se. Majestät den Kaiser von Rußland. Nach den ersten Begrüßungen überreichte Se. Maj. der König dem Kaiser den Rapport der königl. preußischen und Se. Majestät der Kaiser dem Könige den Rapport der kaiserl. russischen Armee, wie das seit langer Zeit Herkommen gewesen zwischen Preußen und Rußland. Se. Majestät der Kaiser von Rußland reichte dem Minister-Präsidenten Frh. v. Manteuffel huldreich die Hand zum Gruße. Se. Majestät der Kaiser von Rußland trug die Uniform seines königl. preußischen Regiments nebst Stern und Band des schwarzen Adler-Ordens und sah sehr wohl aus. Mit dem Kaiser Alexander kamen Se. k. Hoh. der Großfürst Michael und Se. k. Hoh. der Großherzog von Weimar, so wie JJ. kk. HH. der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin von Würtemberg und Prinz Friedrich von Hessen. Bei der Ankunft der allerhöchsten und höchsten Herrschaften in Berlin ertönte ein nicht endender Jubelruf aus Tausenden von Kehlen und begleitete dieselben auf der Verbindungs vom frankfurter Bahnhofe bis zum potsdamer. Als der kaiserliche Salonwagen im potsdamer Bahofe hielt, präsentirte die dort mit den Fahnen aufgestellte Kompagnie vom Kaiser Alexander-Grenadier-Regiment unter Hurrahruf und die Musik spielte die russische National-Hymne. Se. Majestät der Kaiser ging an der Seite Sr. Majestät des Königs, begleitet von den höchsten Herrschaften und der ganzen Suite, an der Fronte der aufgestellten Kompagnie hinab nnd nahm dann die ehrfurchtsvollen Begrüßungen der Staatsminister und Generale, welche Se. Majestät der König selbst vorstellte, der Offizierkorps, und der verschiedenen Deputationen, der Geistlichkeit, der Behörden u. s. w. huldreichst entgegen. Die Abfahrt nach Potsdam erfolgte $10\frac{3}{4}$ Uhr. Zur Dienstleistung bei Sr. Majestät dem Kaiser von Rußland ist allerhöchsten Orts bestimmt worden der General der Kavallerie und General-Adjutant Sr. Majestät des Königs Graf v. d. Gröben, der Generalmajor und Kommandeur der 7. Kavallerie-Brigade v. Rudolphi und der Flügel-Adjutant Sr. Majestät Oberst Graf zu Münster-Meinhövel. Der General-Major v. Rudolphi war Sr. k. Majestät bis Myslowitz entgegengereist, der General der Kavallerie Graf v. d. Gröben und der Oberst Graf Münster trafen von Warschau in Begleitung Sr. kaiserl. Majestät hier ein.

— Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht, Se. Durchl. den kaiserl. österreichischen Feldmarschall Fürsten Windischgrätz zum Chef des 2. Dragoner-Regiments (die schwedter Dragoner, bekannt unter dem Namen Prinz-Wilhelm-Dragoner, weil der Oheim Sr. Majestät des Königs, der hochselige Prinz Wilhelm von Preußen, der letzte Chef des Regiments war, eins der ausgezeichnetsten Regimenter der preußischen Kavallerie,) zu ernennen. Eine Deputation des genannten Regiments, bestehend aus dem Kommandeur Major v. Buchholz, einem Stabsoffizier, einem Rittmeister und einem Premier-Lieutenant sind gestern hier eingetroffen, um den neuen Chef hier zu begrüßen.

[Die Ankunft des Kaisers.] Die Nachricht von der Ankunft Sr. Majestät des Kaisers von Rußland hatte gestern schon gegen Abend die Kommunikationsstraßen an der Verbindungsbahn zwischen dem frankfurter und potsdamer Bahnhof und die Plätze vor den Bahnhöfen mit einer zahllosen Menschenmasse gefüllt, die, ab- und zuwogend, zum Theil von 6 Uhr an bis nach 10 Uhr Stand hielt, denn um diese Zeit erst traf der durch den vielfachen Aufenthalt auf den Stationen verspätete Zug mit den allerhöchsten und höchsten Herrschaften ein. Auf dem potsdamer Bahnhof hatten sich die Militär- und Civildeputationen schon von 7 Uhr ab eingefunden. Um dieselbe Zeit versammelten sich auch die Truppen der Garnison mit ihren Musikchören längs der Verbindungsbahn und nahmen dort ihre Stellung, sämmtlich im Sonntags-Paradeanzug. Um die Anhäufung an einem Orte zu vermeiden, war jedem Truppentheil ein Rayon angewiesen, ohne daß dabei irgend wie eine Rangirung in Reihe und Glied stattfand. Es hatten sich die Truppentheile demnach in folgender Weise vertheilt: Die Garde-Pionnier-Abtheilung von dem Eingange der frankfurter Eisenbahn in die Stadtmauer bis gegen den Bahnhof und den Uebergang über die Spree, daneben das Kadettenkorps mit seiner Musik; das Kaiser Alexander-Grenadier-Regiment und Kaiser Franz-Grenadier-Regiment, so wie das Garde-Schützen-Bataillon, von der Garde-Schützenkaserne bis zum Wasserthore, die Musik des Garde-Schützen-Bataillons bei ihrer Kaserne, die des Kaiser Franz-Grenadier-Regiments am Köpeniker-Thor, das 1. Bat. 8. Infanterie- (Leib-) Regiments zwischen dem Kottbuser- und Wasserthor, mit der Musik am Kottbuser Thor; die Artillerie und Handwerks-Kompagnie vom Wasserthor bis gegen die Kürassier-Kaserne, die Musik am Wasserthor, die der reitenden Artillerie in einer angemessenen Entfernung davon; das Garde-Kürassier-Regiment mit seiner Musik an der Kürassier-Kaserne; das Garde-Dragoner-Regiment vom Halleschen-Thor in der Richtung zum Anhaltischen-Thor, die Musik am Halleschen-Thor; das Garde-Reserve-Regiment anschließend an die Garde-Dragoner bis zum Anhaltischen-Thor, die Musik zwischen beiden Thoren; das 2. Garde-Regiment zu Fuß vom Anhaltischen-Thor in der Richtung zum Potsdamer-Thor, die Musik am Anhaltischen-Thor; das 2. Garde-Ulanen-Regiment anschließend bis zum Potsdamer-Thor, die Musik auf dem Potsdamer-Platz vor dem Thor; alle übrigen Militärs der Garnison auf dem Potsdamer-Platz bis zum Bahnhofs-Eingang. Auf dem Perron des potsdamer Bahnhofs hatten sich aufgestellt: die sämmtlichen Generale der Garnison mit dem rechten Flügel am Eingange zum Königszimmer, nach ihrer Anciennetät; diesen anschließend die sämmtlichen Stabsoffiziere der Garnison, corps- und waffenweise, nach ihrer Anciennetät rangirt; daneben als Ehrenwache die 1. Kompagnie des Kaiser Alexander-Grenadier-Regiments mit Fahne und dem Musikchor. Alle Militärs waren in Paradeanzug, die von Rußland dekorirten mit den großen russischen Ordensbändern u. s. w. Desgleichen waren auf dem Perron die sämmtlichen königlichen Staatsminister, der Polizeipräsident, die Deputationen der Geistlichkeit und der städtischen Behörden zur Begrüßung versammelt. Der Perron des Bahnhofes war mit Guirlanden, Kränzen und preußischen und russischen Fahnen auf das Festlichste geschmückt; zwischen den beiden Thüren des königl. Wartezimmers war ein Baldachin von Laub und Blumen angebracht, unter welchem eine Friedensgöttin prangte. Die auch den Beifall der höchsten Herrschaften findende Dekoration des Perrons war unter Leitung des Bahnhofs-Inspektors Gerlach von dem Bahnhofsportier Pischelt und dem Bahnhofsrestaurateur Köppen unter Mithilfe aller Bewohner des Bahnhofs ausgeführt worden. Auch die Brücken der Verbindungsbahn über die Spree und den Schifffahrts-Kanal waren mit Kränzen und Blumen geschmückt. Um 10 Uhr langte der königliche Zug auf dem berlin-frankfurter Bahnhof an, und setzte sogleich seine Fahrt auf der Verbindungsbahn fort, unter Vortragung von Fackeln durch Bahnbeamte. Ein tausendfaches Hurrah begrüßte den Zug bei der Ankunft und begleitete denselben auf der ganzen Strecke der Bahn. Die Militär-Musikchöre stimmten beim Nahen des Zuges die russische National-Hymne an und setzten das Spiel fort, bis das nächste Musikchor einfiel. Um 10 Uhr 18 Minuten fuhr der Zug in den potsdamer Bahnhof ein. Ein donnerndes Hurrah der Versammlung begrüßte auch hier die Ankunft und der Empfang und die Vorstellung fand hierauf in der bereits oben beschriebenen Weise statt. Um 10 Uhr 33 Minuten setzten die allerhöchsten und höchsten Herrschaften die Weiterfahrt nach Potsdam fort, wo Ihre Ankunft durch drei Kanonenschüsse und das Geläut der Glocken angezeigt wurde. Der Empfang auf dem dortigen Bahnhofe fand in gleicher Weise wie hier statt. Die königlichen Wartezimmer waren aus den Treibhäusern des Direktors Augustin mit den prächtigsten Blumen geschmückt.

Die hiesige Generalität begab sich heute Morgen insgesammt nach Potsdam zur großen Parade, die zu Ehren Sr. Majestät des Kaisers von Rußland im Lustgarten abgehalten wurde. — Die morgen hier unter den Linden stattfindende große Parade wird von dem General der Kavallerie v. Wrangel kommandirt werden. — Die allerhöchsten Herrschaften werden, wie wir hören, im königl. Schlosse absteigen und von dort aus zur Parade erscheinen. (N. Pr. Z.)

Berlin, 30. Mai. Ein heute die Stadt in hohem Grade beunruhigendes Gerücht über einen auf der berlin-potsdamer Bahn gestern stattgehabten Unfall reduzirt sich, wie wir aus authentischer Quelle erfahren, auf Folgendes: Nachdem die gestrigen Abendzüge die potsdamer Brücken passirt hatten und die über die Havelbucht führende Deichbrücke geöffnet war, um Schiffe durchzulassen, ist eine leere Maschine, welche in solchem Falle vorschriftsmäßig vor der Brücke halten soll, des gegebenen Haltezeichens ungeachtet, in so schneller Fahrt auf die Brücke zugefahren, daß sie nicht zum Stehen gebracht werden konnte, sondern in den Fluß gefallen ist und die Brücke beschädigt hat. Die regelmäßigen Fahrten über dieselbe werden einige Tage unterbrochen sein, es sind aber die nöthigen Anstalten getroffen, um die Reisenden um die Stadt Potsdam zu befördern. Die Unterbrechung wird voraussichtlich nur von kurzer Dauer sein, da die Beschädigungen der Brücke sehr bald wieder hergestellt sein werden. — Das Gerücht hatte verbreitet, der ganze mit Personen und Güter beladene Zug sei in die Havel gestürzt, und mehrere Personen hätten das Leben eingebüßt. Hieran ist, wie aus der vorstehenden authentischen Darstellung erhellt, kein wahres Wort. (C. B.)

Aus Potsdam wird uns von gestern Abend geschrieben: Um 7 Uhr Abends verbreitete sich plötzlich das Gerücht, ein Schnellzug der Eisenbahn sei so eben nicht weit vom Lustgarten in die Havel gestürzt. Von den Tausenden der Zuschauer, die im Lustgarten an der Rampe des königl. Schlosses versammelt waren, eilten Viele der Havel zu, und nun hörte man, daß nicht ein Zug, wohl aber eine Lokomotive mit ihrem Tender, bei der Eisenbahnbrücke am sogenannten Kiwitt, also kurz vor der nach Brandenburg führenden Chaussee, auf die gerade geöffnete Brücke losgefahren, und in das Wasser hinabgestürzt sei. Da die Zugänge zur Eisenbahn überall geschlossen waren, so konnte man bei den Bahnwärtern keine nähere Nachricht einziehen und mußte sich begnügen, zu erfahren, was die gerade auf dem sogenannten Wall anwesenden Personen von dem Vorgange gesehen hatten. Uebereinstimmend erzählten diese: die Brücke sei eben von den Bahnwärtern geöffnet gewesen, um einen Holzkahn durchzulassen, als eine einzelne Lokomotive in auffallender Schnelligkeit von Potsdam her herangeeilt sei. Man habe sehen können, wie der Brückenwärter heftig zurückgewinkt und mit äußerster Anstrengung an der Drehscheibe gearbeitet habe, um die Brücke wieder zu schließen. Aber vergebens! Der Drehtheil war gerade so weit zurückgewunden worden, daß sein Geländer den Fahrdamm berührte, als die Lokomotive (und auf ihr zwei Männer, der Führer und der Heizer) an den offenen Durchlaß kam, den Boden verlor, sich wie ein Pferd über das Geländer wegbäumte, den gegenüber liegenden gemauerten Pfeiler der Drehscheibe mit furchtbarem Stoße zertrümmerte und dann ins Wasser stürzte, welches an dieser Stelle gegen 30 Fuß tief sein soll. Ein schmetterndes Krachen machte die ganze Nachbarschaft auf den schrecklichen Vorfall aufmerksam, und man sah, wie die beiden Hineingestürzten sich aus dem schäumenden und zischenden Wasser emporarbeiteten, aber, anscheinend des Schwimmens unkundig, sich nur mit Mühe über dem Wasser erhielten. Einige Schiffer eines kleinen Havel-Dampfschiffes waren in einem Boote in der Nähe. Mit fast übermenschlicher Anstrengung ruderten die braven Männer dem Orte zu, wo das Unglück geschehen, und es gelang ihnen, beide Verunglückte schwer blutend und zerschlagen aus dem Wasser zu ziehen. Man brachte sie sogleich in eines der nahe an der neustädter Kommunikation liegenden Militär-Lazarethe, wo ihnen die erste Hilfe werden konnte. Die Veranlassung zu dem Unglück (eben war der berliner Schnellzug über die Brücke dahin gegangen) wird so verschieden erzählt, daß ich erst die Bestätigung abwarten will, ehe ich Ihnen das Gehörte mittheile. Jedenfalls ist die Passage der Eisenbahnzüge bis zur Reparatur der stark beschädigten Brücke unterbrochen. Reisende und Güter werden den Weg vom Bahnhofe bis zum Durchschneidungs-Punkte an der Chaussee nach Brandenburg durch die Stadt nehmen müssen. (N. Pr. Z.)

Rußland.

□ **Warschau,** 28. Mai Ich gebe Ihnen hier den Wortlaut des kaiserl. Amnestie-Dekretes, wie es in der gestrigen Abend-Nummer der „Amtlichen Zeitung für das Königreich Polen" erschienen ist. Dieses Dekret ist übrigens nur in Form einer Note und ohne alle offizielle Unterschriften und Contrasignaturen abgefaßt, so

daß es dadurch nur noch mehr das Ansehen eines ohne alle Vorbereitung aus allerhöchster Entschließung emanirten Gnadenaktes gewinnt. Hier folgt also die wortgetreue Uebersetzung: „Da Se. Majestät der Kaiser beabsichtigen, denjenigen Ihre väterliche Huld zu beweisen, die, nachdem sie sich unrechtmäßiger Weise aus dem Königreich Polen oder den westlichen Provinzen des Kaiserreiches entfernt, nun das begangene Vergehen bereuen und in ihr Vaterland zurückzukehren wünschen, zugleich auch ihre früheren Uebertretungen in Vergessenheit zu begraben, haben Allerhöchstihre auswärtigen Gesandtschaften beauftragt, von den genannten Individuen Bittschriften um die Erlaubniß zur Rückkehr in ihre Heimath entgegenzunehmen und zugleich beschlossen, daß diejenigen, welchen diese Rückkehr gestattet wird, keiner weitern Untersuchung oder gerichtlichen Verantwortlichkeit unterworfen sein sollen, sondern daß dieselben von dem Tage ihrer Ankunft an gerechnet, in den vollen Besitz ihrer bürgerlichen und Standesrechte zurückkehren, und nach einem dreijährigen unbescholtenen Wandel auch zum öffentlichen Staatsdienste wieder zugelassen werden, wo sie Gelegenheit haben werden, dem Lande nützlich zu sein und die Aufrichtigkeit ihrer Gesinnungen auch fürder zu beweisen. Ausgenommen von dieser kaiserl. Gnade werden nur diejenigen Emigranten, die durch ihre Aufführung von ihrem unverbesserlichen Hasse gegen die russ. Regierung Zeugniß abgelegt haben oder abzulegen noch immer fortfahren." — Unmittelbar darauf folgt noch nachstehende Bestimmung: „Se. Majestät der Kaiser haben in Ihrer väterlichen Fürsorge für die Existenz der Mitglieder der ehemaligen polnischen Armee allergnädigst zu gestatten geruht, daß denjenigen Individuen, die, nachdem sie aus der dritten Kategorie befreit, in den Staatsdienst getreten sind und sich in demselben tadellos aufführen, wenn sie nicht weniger als 20 Jahre nach dem Aufstande in diesem Dienste zugebracht haben, das Recht zur Pensionirung in der Weise wieder ertheilt werde, daß auch ihre Militärdienstjahre vor der Revolution mit angerechnet werden sollen, welche Gnade auch auf die Wittwen und Waisen ähnlicher, bereits mit Tode abgegangener Individuen in Anwendung gebracht werden soll." — Ich brauche Ihnen wohl nicht erst zu sagen, welche freudige Aufregung dieser neue Gnadenakt des Monarchen im ganzen Volke hervorgerufen. Auch war der ganze Aufenthalt Sr. Majestät, welcher uns bereits heute in Begleitung Allerhöchstseiner Gäste um 2½ Uhr Nachmittags verlassen hat, um sich nach Berlin zu begeben, nichts als eine Reihenfolge von Ovationen und lauten Kundgebungen der Dankbarkeit. Am Montag Abend fand, wie ich bereits gemeldet habe, der Sr. Maj. vom Adel des Königreichs offerirte Ball statt. Vor demselben, gegen 8 Uhr, erschien der Kaiser ganz unerwartet im Theater, wo gerade ein paar kleine Original-Lustspiele und das polnische Nationalballet: „Die Bauernhochzeit in Ditzow" gegeben wurde. Von dort, gegen halb 11 Uhr, begaben sich Se. Majestät nach dem sogenannten Statthalterpalais, wo der adelige Ball arrangirt war. Vor demselben wartete schon seit mehreren Stunden eine unabsehbare Menschenmenge, die den Monarchen mit dem freudigsten Zuruf und fortwährenden Vivats begrüßte. Alle angrenzenden Straßen und die Einfahrt zu dem Palaste selbst waren auf das Glänzendste erleuchtet; die kaiserliche Namenschiffre, von Festons und Blumen umgeben, erglänzte überall im prächtigen Regenbogenspiel der farbigen Lampen. Als der Kaiser mit seiner erhabenen Schwester, Ihrer kaiserl. Hoheit der Frau Großfürstin Olga, und deren Gemahl, dem Kronprinzen von Württemberg, im Peristyl erschienen, empfingen sie unten an der Treppe der Statthalter des Landes, Fürst Gortschakoff, und sämmtliche Adelsmarschälle mit dem Präsidenten des zur Einrichtung dieses Balles niedergesetzten Komite's, dem Geheimenrath v. Muchanow, an der Spitze; auf der Treppe hatte sich zu beiden Seiten ein Spalier von den ersten Adeligen des Königreichs aufgestellt, und unter dem Vivatrufen der ganzen Versammlung betraten Se. Majestät den Saal. Nachdem das Orchester die russische Nationalhymne gespielt, eröffnete der Kaiser in einer Polonaise mit der Wirthin des Festes, der Gräfin Potocka, den Ball, während die Großfürstin dem Grafen Vincenz Krasinski die Hand reichte. Nacheinander führten Se. Majestät nun sämmtliche übrigen Wirthinnen, die Gemahlinnen der Adelsmarschälle, durch die herrlichen Säle, und als dieser Introduktionstanz beendigt war, nahm die Großfürstin an einer Quadrille Antheil, in welcher Graf August Potocki die Ehre hatte, Kavalier Ihrer kaiserl. Hoheit zu sein. Während dem war dem Kaiser gemeldet worden, daß die Eisenbahnsignale die sofortige Ankunft Sr. königl. Hoheit des regierenden Großherzogs von Sachsen-Weimar soeben angekündigt. Se. Majestät verließen sogleich den Ball und begaben sich nach dem Bahnhofe, und von dort mit dem bald darauf angekommenen höchsten Gäste nach dem für ihn in Bereitschaft gesetzten Schlosse Lazienki. Eine Stunde später beglückte der Kaiser nebst dem Großherzog den Ball wiederum mit seiner Gegenwart. Der Monarch war sichtlich mit den getroffenen Anordnungen, deren Pracht übrigens nach dem Urtheil einiger Personen, welchen den jüngsten bei Anwesenheit der Königin Viktoria gegebenen pariser Festen beigewohnt, diesen nichts nachgegeben hat, aufs Höchste zufrieden, und in dieser Zufriedenheit, die sich zugleich auf dem Antlitze Seiner Majestät des Kaisers deutlich malte, in dessen freundlicher Zuvorkommenheit und Herablassung gegen Jedermann fanden auch sämmtliche Theilnehmer an der seltenen Festlichkeit ihr Glück. Gegen Mitternacht verbreitete sich unter den Anwesenden das Gerücht von der Tags darauf zu veröffentlichenden Amnestie, und trug nicht wenig zu der allgemeinen Fröhlichkeit bei. Für den Kaiser und seine hohen Gäste war in den für dieselben ausschließlich bestimmten Salons die Tafel gedeckt, zu welcher Se. Majestät auch noch den Fürsten-Statthalter, die kais. hier anwesenden Minister, die auswärtigen Gesandten und Generäle, so wie sämmtliche Wirthinnen des Balles hinzuzuziehen geruhten. Für die übrigen Gäste war in einer eigens dem Palaste angebauten Gallerie die Tafel gedeckt, und während des Mahles ertönte wiederholt ein stürmisches Hoch! zu Ehren des Monarchen. — Der Ball, welchen die Bürger und Einwohner Warschaus dem Kaiser gestern Abends in dem Rathhause gaben, war fast nicht minder glänzend als der vorgestrige, und der Antheil des Publikums, welches sich hier noch spezieller repräsentirt fühlte, ein noch lebhaftere. Auch dorthin begab sich der Kaiser aus dem großen Theater, wo man seine Ankunft wieder nicht erwartet hatte, und wo ein Theil der Opern „Hernani" und „Marco Spada" und zwei Ballets: „das Rosenfest und die persischen Tänze" aufgeführt wurden. Einen prächtigen Anblick gewährte auf dem Rathhausplatze (welcher zugleich der Theaterplatz ist) die Illumination der Wasserfontainen, welche in einem farbigen Lichtmeere schwammen. Als die kais. Equipage vorfuhr, erglänzten sämmtliche Gebäude und die wohl an 60,000 Köpfe zählende Menge in dem Farbenspiel eines gleichzeitig an zwei Orten abgebrannten bengalischen Feuers. Der Präsident (Oberbürgermeister) der Stadt Warschau, wirkl. Staatsrath v. Andraut, empfing den Monarchen mit dem Ballkomite unten an der Treppe, und die Bürger und Gewerke mit ihren Fahnen bildeten Spalier. Der Kaiser eröffnete wieder den Ball mit den vornehmsten anwesenden Damen und sämmtliche auswärtige Gäste folgten dem allerhöchsten Beispiel, doch geruhten Se. Maj. nicht, das Abendbrot anzunehmen, da sie sich durch die Anstrengungen der letzten Tage zu sehr ermüdet fühlten. — In Folge des Eindrucks des vorgestrigen Balles, der, wie gesagt, den Monarchen aufs Höchste befriedigt hatte, hatten Se. Majestät befohlen, daß die vorzüglichsten hier anwesenden Adeligen und die notabelsten Bürger der Stadt sich um 3 Uhr Nachmittags im Belvedere einfinden möchten. Es war dies ein Abschied, den der Kaiser gleichsam noch bei sich zu Hause von der Einwohnerschaft des Landes zu nehmen beabsichtigte, eine Danksagung für die herzliche Aufnahme, die ihm zu Theil geworden, zugleich die Verkündung der so eben erlassnen Amnestie. Mit dieser Verkündung begann sogar die ganze Audienz. Die Ansprache des Monarchen war warm und väterlich, so daß sich viele Anwesende der Zeichen ihrer Rührung nicht enthalten konnten. In einem spätern Schreiben hoffe ich Ihnen über die beiden Reden des Kaisers (am Tage nach seiner Ankunft und am Tage vor der Abreise) nähere Details mittheilen zu können. Vorgestern besuchte Se. Maj. auch das hiesige adelige Institut (Gymnasium), wo sich die Zöglinge eben bei Tische befanden. Der Kaiser erlaubte nicht, die Mahlzeit zu unterbrechen, kostete persönlich von allen Speisen, besichtigte sämmtliche Einzelnheiten dieser schönen Anstalt, und bezeigte dem ihn begleitenden Fürsten Statthalter und dem ihn umherführenden Kurator des warschauer Lehrbezirks, Geheimrath v. Muchanow (zugleich Generaldirektor der Kommission des Innern und der geistlichen Angelegenheiten) seine volle, allerhöchste Zufriedenheit. Von dort begab sich der Kaiser in das ujasdower Militärhospital und dann in das größte hiesige Civilhospital und zugleich Findelhaus „zum Kindlein Jesu." — Tags zuvor hatten die sämmtlichen hier anwesenden, in oder bei Sebastopol verwundeten Offiziere die Ehre, Sr. Majestät persönlich vorgestellt zu werden; der Kaiser unterhielt sich mit einem Jeden von ihnen auf's Freundlichste und fragte sie nach allen sie betreffenden persönlichen Einzelheiten. Als hierauf das Husarenregiment der Frau Großfürstin Olga kais. Hoh. auf dem ujasdower Exercierplatze vor den allerhöchsten und höchsten Herrschaften vorbeidefilirt hatte, wurden die Offiziere dieses Regiments nach Schloß Belvedere geladen, wo sie zu der Ehre des Handkusses der Schwester Sr. Maj., ihres erhabenen Chefs, zugelassen wurden. — Der Minister Staatssekretär für das Königreich Polen, Wirkl. Geheimrath v. Turkull, ist vorgestern hier angekommen, nachdem ihm unterweges, in dem kleinen polnischen Städtchen Augustowo, an der Fortsetzung seiner Reise von Petersburg nach Warschau eine schwere Krankheit verhindert hatte. Auf die Nachricht hiervon, welche auch von dem Kaiser mit großer Theilnahme aufgenommen wurde, hatte der Fürst Staathalter sogleich seinen Leibarzt nach jener Stadt abgeschickt, und mit demselben ist der Minister, welchen Se. Maj. vor Ihrer Abreise wo möglich durchaus noch zu sprechen wünschten, glücklich hier angekommen. — Auch der königl. preußische Generalkonsul aus Wien, Herr Goldschmidt, ist hier angekommen.

[Die Bischofsfrage in Polen.] Aus Wien wird uns geschrieben: Die Mission des Grafen Kisseleff in Rom in Bezug auf die Besetzung der erledigten römisch-katholischen Episkopate in Polen scheint diesesmal zu befriedigenden Ergebnissen führen zu wollen. Die Wahl des Provinzials des Kapuziner-Ordens in Warschau, des P. Benjamin Szymansky, zum Erzbischof des warschauer Sprengels ist bereits vom Papste bestätigt. Damit ist der wichtigste Posten zur Zufriedenheit ebenso des petersburger Kabinets als der römischen Curie besetzt, und die übrigen Ernennungen dürften ebenfalls ohne Schwierigkeiten in Kurzem statthaben. Hinsichtlich des neuernannten Erzbischofs bemerke ich noch, daß er seine Stellung als General-Kommissar der Mitglieder seines Ordens auch fernerhin behalten wird, und daß er sich vor einer Reihe von Jahren durch die Herausgabe des Werkes: „Beschreibung aller religiösen Orden beider Geschlechter u. s. w." einen Namen als Schriftsteller erworben hat.

Großbritannien.

London, 28. Mai. Der Prozeß gegen Wilhelm Palmer hat gestern mit der Schuldigsprechung des Angeklagten durch die Geschworenen geendet. Trotzdem die strengen thatsächlichen Beweise fehlten, daß der Gemordete an Strychnin verschieden, daß dieses ihm vom Verurtheilten beigebracht worden sei, waren die Indizien gegen den Angeklagten so gravirend, daß die Jury ihn verdammen mußte, und daß es unter Millionen hier zu Lande wohl nur Wenige giebt, die den Urtheilsspruch nicht für vollkommen gerechtfertigt halten. Die Verwandten Palmers bereiten ein Gnadengesuch an die Krone vor, indem namentlich der Umstand hervorgehoben wird, daß die Anwesenheit von Strychnin im Leichnam nicht nachgewiesen werden konnte, aber es wird schwerlich von Erfolg sein, zumal die Jury ihn nicht der Gnade der Krone empfohlen, und der Lord Oberrichter in seinem und seiner beiden Kollegen Namen ausdrücklich erklärt hatte, daß er dem Verdikt der Geschwornen vollkommen beipflichte. Somit sind die Akten über Palmer als geschlossen zu betrachten und allenfalls noch die Einzelnheiten des Schlusses zu erwähnen. Die Geschwornen hatten gestern Nachmittag nach einer Berathung von einer Stunde und 16 Minuten ihr Schuldig gesprochen. Der Verurtheilte behielt auch in diesem furchtbaren Momente seine ganze Fassung; er verzog keine Miene, hörte den Urtheilsspruch des Lord-Oberrichters, — daß er geführt werden solle nach Stafford, von dort auf den Richtplatz und gehenkt werden solle am Halse, bis er todt sei — mit derselben Ruhe an, die man während des ganzen Prozesses an ihm bemerkt hatte, warf noch einen flüchtigen Blick auf die Richterbank und stieg dann rasch die Treppe hinab, die ihn aus dem Saale ins Gefängniß zurückbrachte. Hier erhielt er nun Sträflingskleider, und wurde noch am selbigen Abend mit dem 8 Uhr-Train nach Stafford abgeführt. Niemandem, auch seinem Bruder nicht, wurde der Zutritt zu ihm gestattet, und man hatte Mühe, dem Andrange des Volkes zu wehren, das ihn während der Fahrt nach dem Bahnhofe und bei seiner Ankunft auf letzterem sehen wolle. Die Geschwornen wurden mit verdientem Dank für ihre Ausdauer entlassen (sie bekommen bekanntlich nur 4 d täglich Schadenersatz für die verlorene Zeit).

Der Ausgang des Prozesses gegen Palmer war so wenig zweifelhaft, daß die Geschworenen nach einer Berathung von fünf Viertel-Stunden ihr Verdikt auf Schuldig gaben. Die Kosten des Prozesses werden auf 10—15,000 Pfd. geschätzt, und von den Advokatengebühren kann man sich darnach einen Begriff machen, daß Sir Fitzroy Kelly, der zuerst für die Vertheidigung gewonnen werden sollte, ein Honorar von 1000 Pfd. forderte. Auf den Ausgang waren unzählige Wetten gemacht worden; man sagt, daß sie sich in London auf etwa eine Viertel Million belaufen. Eigenthümlich ist, daß die beiden Aerzte, die ihre Wissenschaft so prostituirt haben, an ihrem Renommé gar keinen Schaden zu leiden scheinen. Mit der „Times" müssen sie sich abgefunden haben; sie sagt nichts über sie. Im Publikum beurtheilte man ihr Verhalten on commercial principles; sie sind gut bezahlt worden, warum sollten sie den job nicht machen? (N. Z.)

Gerichtliche Entscheidungen und Verwaltungs-Nachrichten &c.

— Der Herr Minister für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten hat unter dem 26. d. M. ein Cirkular an sämmtliche königl. Ober-Post-Direktionen ergehen lassen, durch welches in denjenigen Fällen, wo eine Beschäftigung der in königl. Straf-Anstalten detinirten Gefangenen nach Maßgabe des Gesetzes vom 11. April 1854 außerhalb der Straf-Anstalten stattfindet, für die dadurch veranlaßte dienstliche Korrespondenz zwischen den königlichen Direktionen der betreffenden Straf-Anstalten und den Beamten, denen die Beaufsichtigung der außerhalb der Anstalten beschäftigten Strafgefangenen übertragen ist, die Portofreiheit bewilligt wird. Dagegen sollen Geld- und Packet-Sendungen, welche aus einer derartigen Veranlassung erforderlich sind, ohne Rücksicht auf das Gewicht derselben durchweg als portopflichtig behandelt werden. Die Ober-Post-Direktionen sind zugleich beauftragt worden, die Direktionen der in ihrem Bezirke belegenen königl. Straf-Anstalten von der erfolgten Anordnung in Kenntniß zu setzen, und die Post-Anstalten mit der erforderlichen Anweisung zu versehen.

Köln, 28. Mai. Vor einiger Zeit haben Sie in Ihrer Zeitung eines Prozesses gedacht, welchen das hiesige Bankierhaus Oppenheim gegen ein frankfurter Haus um Schadloshaltung für die falsche Ausführung einer hier aufgegebenen Depesche eingeleitet hat. Der Prozeß ist zwar noch nicht entschieden, wird jedoch, da das auswärtige Haus streng nach der ihr zugekommenen Ordre verfahren hat und der Fehler einzig und allein durch ein Versehen des Telegraphenbüreaus entstanden ist, ohne allen Zweifel zum Nachtheil des hiesigen Hauses abgeurtheilt werden, so daß der Kläger als Abgewiesener einen Schritt weiter zu thun und gegen den Fiskus auf Schadenersatz zu klagen entschlossen sein soll. Auf das Resultat des Prozesses in zweiter Reihe ist man hier um so mehr gespannt, als die bekannt gewordenen 2 analogen Fälle verschiedene Ergebnisse gehabt haben. Während nämlich der eine Fall, welchen das Haus Fould in Paris mit einer Privat-Gesellschaft hatte, auf gütlichem Wege zur Regulirung kam, wurde der andere, welcher ein hamburger Haus betrifft, trotz des erwiesenen Irrthums von Seiten des betreffenden Beamten zum Nachtheil des Depeschen-Aufgebers entschieden.

— Das neueste „Justiz-Ministerialblatt" enthält ein Erkenntniß des Gerichtshofes zur Entscheidung der Kompetenz-Konflikte in einer Untersuchungssache wider einen Förster, welcher einen Forstkontravenienten bei einem Holzdiebstahl auf frischer That ertappt und ihn mit seinem Gewehr, dem Anscheine nach ohne genügende Veranlassung, erschossen hatte; er war deshalb zur Untersuchung gezogen, auf den Antrag der Regierung, welcher annahm, daß eine Ueberschreitung seiner Amtsbefugnisse nicht vorliege und deshalb den Kopetenz-Konflikt erhob, wurde indeß das Verfahren eingestellt. Der Gerichtshof hat nun dahin entschieden, daß der von der Regierung erhobene Widerspruch unbegründet und der gerichtlichen Untersuchung Fortgang zu geben sei.

Breslau, 31. Mai. [Polizeiliches.] Gestohlen wurden: Blücherplatz Nr. 9 ein Herrenrock von braunem Bukskin mit graukarrirtem Lama gefuttert, Werth 12 Thlr; Reuschestraße 64 eine schwarze Atlasweste, Werth 2 Thlr. 25 Sgr.; Rosenthalerstraße 8 eine silberne inwendig vergoldete Tabaksdose, Werth 16 Thlr. Außerhalb Breslau wurde am 28. d. M. einem Herrn 1 goldene, ziemlich große Anker-Repitiruhr mit weißem Zifferblatt, römischen Zahlen und goldenen Zeigern, mit einer doppelten sog. Schlangenkette von französischem Golde mit 3 Blut-Jaspis-Steinen, an welcher ein goldener Uhrschlüssel und ein Medaillon befestigt waren, entwendet. Auf die Wiedererlangung dieser Uhr, die der Vermuthung nach behufs Verwerthung hier zum Vorschein kommen dürfte, ist eine Belohnung von 25 Thlr. gesetzt.

Als muthmaßlich gestohlen wurden 1 Betttuch, 1 rothe Serviette, 4 Nachthauben und mehrere Ellen neuer Kattun polizeilich in Beschlag genommen.

Gefunden wurden: 1 Pfandschein und 1 Hunde-Halsband.

[Wasserleiche.] Am 29. d. Mts. Nachmittags wurde unterhalb der Königsbrücke ein im Stadtgraben aufgefundener Leichnam eines unbekannten ohngefähr 10 Jahr alten Knabens ans Land gezogen. Bekleidet war derselbe mit einem leinenen Hemde, gez. P. S., grau und schwarz gestreiften Beinkleidern und schwarzer Zeugweste. (Pol.-Bl.)

Berliner Börse vom 30. Mai 1856.

Fonds-Course.

Freiw. St.-Anl. .	4½	101 Br.
St.-Anl. v. 1850	4½	101¼ bez.
dito 1852	4½	101¼ bez.
dito 1853	4	96½ bez.
dito 1854	4½	101¼ bez.
dito 1855	4½	101¼ bez.
Präm.-Anl. v. 1855	3½	112¾ bez.
St.-Schuld-Sch. .	3½	86½ bez.
Seehdl.-Pr.-Sch.	—	— — —
Preuß. Bank-Anth.	4	134 Br.
Posener Pfandbr.	4	99¾ bez.
dito	3½	90¾ bez.
Russ. 6. Anl. Stgl	5	98 bez. u. Gl.
Polnische III. Em	4	93 Gl.
Poln. Obl. à 500 Fl	4	88 Br.
dito à 300 Fl	5	94¾ etw. bez.
dito à 200 Fl.	—	21¼ Gl
Hamb. Pr.-Anl. ..	—	69¾ Br.

Aktien-Course.

Aachen-Mastrichter	4	62½ bez. u. Gl.
dito Prior. ...	4½	95½ bez.
Berlin-Hamburger	4	108½ bez.
dito Prior. I. Em.	4½	101¾ bez.
dito Prior. II. Em.	—	101½ Gl.
Berbacher	4	154½ Gl.
Breslau-Freiburg.	4	177 à 178¼ bz. u. Gl
dito neue ...	4	167 à 168 bez. u. Gl
Köln-Mindener ..	3½	160¼ bez.
dito Prior. ...	4½	100¾ Gl.
Köln-Mind. II. Em.	5	103 Gl.
dito II. Em. ..	4	91½ Gl.
dito III. Em. ..	4	91 Br.
dito IV. Em. ..	4	90¾ bez. u. Gl.
Mainz-Ludwigsh.	4	116 Gl.
Mecklenburger ...	4	56¾ Gl.
Niederschlesische ..	4	93¾ Gl.
dito Prior. ...	4	93½ bez.
dito Pr. Ser. I. II	4	93½ Br.
dito Pr. Ser. III	4	93½ Br.
dito Pr. Ser. IV	5	102 Br.
dito Zweigbahn.	4	94½ bez.
Nordb. (Fr.-Wilh.)	4	61⅞ bez. u. Gl.
dito Prior. ...	5	101¼ Br.
Oberschlesische A. .	3½	203 bez.
dito B. .	3½	174 Gl.
dito Prior. A. .	4	— — —
dito Prior. B. .	3½	82½ Br.
dito Prior. D. .	4	91¼ Br.
dito Prior. E. .	3½	79¼ bez.
Rheinische	4	117¾ bez.
dito neue	4	111½ Br.
dito neueste	5	103½ bez.
dito Prior. Stm. .	4	117 bez.
dito Prior.	4	91¼ Gl.
dito Prior.	3½	83¾ Br.
Stargard-Posener.	3½	98¼ bez.
dito Prior. ...	4	91 bez.
dito Prior. ...	4½	100 bez.
Wilhelms-Bahn .	4	214 etw. à 217 bez.
dito neue	4	185 à 187 bez.
dito II. Prior.	4	91¾ Br.

Die heutige Börse wurde durch einen heftigen Regen gestört, und mußte sich deshalb in die inneren Lokale zurückziehen, deren bekannte Unzulänglichkeit nicht ohne Einfluß auf den Verkehr war und denselben äußerst erschwerte. Das Geschäft war sehr lebhaft mit steigenden Coursen, besonders für Kommandit-Antheile und darmstädter Bank-Aktien Auch Eisenbahn-Aktien waren fest und theilweise höher, Kosel-Oderberger wesentlich.

Stettin, 30. Mai. Weizen unverändert, loco eine Kleinigkeit Saidi, von Stockholm zur Probe pr. Dampfschiff angekommen, 80 Thlr pr. 88pfd. bezahlt, 81—82pfd. gelb. pr. 90pfd. 90 Thlr. bezahlt, pr. Mai-Juni 88—89pfd. gelb. 102 Thlr. Br. Roggen sehr fest, loco 82—83pfd. pr. 82pfd. 75, 75½ Thlr. bezahlt 83pfd. pr. 82pfd. 76 Thlr. bez., 82pfd. effektiv 74½ Thlr., bez., 1 Ladung dänischer 80pfd. pr. 82pfd. 74 Thlr. bezahlt., 82pfd. pr. Juni 71 Thlr. bez. u. Gd., pr. Juni-Juli 67 Thlr. bez. und Gd., pr. Juli-August 63½ Thlr. Br., 63 Thlr. Gd., pr. August-September 60 Thlr. Gd., pr. September-Oktober 59½ Thlr. bez. u. Br., 59 Thlr. Gd. Gerste loco dänische nach Qualität 56¼—57 Thlr. bez., große pommersche pr. 75pfd. 57½ Thlr. bez. Hafer 39½ Thlr. loco pr. 52pfd. bez. Erbsen kleine Koch- 79—80 Thlr. bez. Rüböl fest, loco 14⅔ Thlr. bez., 14¾ Thlr. Br., pr. Mai-Juni 14⅔ Thlr. bez., 14¾ Thlr. Br., pr. September-Oktober 15 Thlr. bez., Br. u. Gd. Spiritus unverändert, loco 10⅝, ¾ % bez., mit Faß 10⅞ % bez., pr. Mai-Juni 10⅞ % bez., pr. Juni-Juli 11 % bez., 10⅞ % Br., pr. Juli-August 10⅞, 45/16 % bez., pr. August-September 10⅞ % Gd., pr. September-Oktober 11 5/16 % bez. u. Br.

≅ **Breslau**, 31. Mai. [Produktenmarkt.] Getreidemarkt sehr fest, beschränkte Kauflust für Weizen und Roggen. Gerste, Hafer und Mais begehrt. — Kleesaaten ohne Angebot, auch kein Begehr.

Weizen, weißer bester 140—148 Sgr., guter 125—130—135 Sgr., mittler und ord. 95—100—120 Sgr., gelber bester 130—135—140 Sgr., guter 110 bis 125 Sgr., mittl. und ord. 85—95—100 Sgr., Brennerweizen 60—80 Sgr. nach Qualität. — Roggen 87pfd 107—109 Sgr., 86pfd. 105—106 Sgr., 85pfd. 103 104 Sgr., 84pfd. 101—102 Sgr., 83pfd. 97—99 Sgr., 82pfd. 94—96 Sgr. — Gerste 68—78—84 Sgr. — Hafer 38—45 Sgr. nach Qual. und Gewicht. — Erbsen 100—110 Sgr. — Winterraps 138—140 Sgr., Sommerraps und Sommerrübsen 100—115—120 Sgr.

Kleesaat: rothe hochfeine 21—22 Thlr., feine und feinmittle 19½ bis 20½ Thlr., mittle 17½—19 Thlr., ord. 13—15—17 Thlr., hochfeine weiße Saat 23—24 Thlr., feine und feinmittle 20—22 Thlr., mittle 17⅓ bis 19½ Thlr., ord. 11—13—15 Thlr. nach Qualität. Thymothee 5—6 Thlr. pro Centner.

Redakteur und Verleger: C. Zäschmar in Breslau. Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.